

Inhaltsverzeichnis


Vorwort	4	Station 3: Sprachanalyse	38
Materialaufstellung und Hinweise zu den einzelnen Stationen	6	Station 4: Kommentar 1+2	39
Laufzettel	9	Station 5: Aufbau und Sprache eines Kommentars	41
Grundlagen der Textarbeit		Station 6: Die Sprache der Glosse	42
Station 1: Lesetechniken	10	Station 7: Textarbeit Glosse 1+2	43
Station 2: Strategie – Markieren 1+2	11	Station 8: Leserbrief	45
Station 3: Strategie – Gliedern	13	Station 9: Baustein Kolumne	46
Station 4: Strategie – Spickzettel	14	Lyrischer Text	
Station 5: Strategie – Fragen	15	Station 1: Grundbegriffe	47
Station 6: Sprachuntersuchung	16	Station 2: Inhalte	48
Station 7: Rhetorische Stilmittel	17	Station 3: Stilmittel	49
Station 8: Sprachliche Bilder	18	Station 4: Das lyrische Ich	50
Station 9: Figurencharakterisierung	19	Station 5: Analyse – erster Eindruck	51
Station 10: Textanalyse	20	Station 6: Aufbau	52
Informierender Text		Station 7: Sprache	53
Station 1: Überblick über informierende Texte	21	Station 8: Interpretation	54
Station 2: Vorbereitendes Lesen 1+2	22	Station 9: Baustein Lyrik	55
Station 3: Aufbau eines Textes	24	Erzählender Text	
Station 4: Fragen zum Textverständnis	25	Station 1: Überblick über erzählende Texte	56
Station 5: Sachtext resümieren	26	Station 2: Erzähler/in	57
Station 6: Schaubildstruktur 1+2	27	Station 3: Redeformen	58
Station 7: Sprachanalyse 1+2	29	Station 4: Personencharakteristik	59
Station 8: Informationen gewichten	31	Station 5: Textlektüre 1+2	60
Station 9: Textanalyse	32	Station 6: Erzählperspektive und Sprache	62
Station 10: Bausteine informierender Text 1–3	33	Station 7: Charakteristik 1+2	63
Appellativer und kommentierender Text		Station 8: Baustein erzählender Text	65
Station 1: Appellative und kommentierende Texte	36	Lösungen	66
Station 2: Appellative Texte	37		

Vorwort

Bei den vorliegenden Stationsarbeiten handelt es sich um eine Arbeitsform, bei der unterschiedliche Lernvoraussetzungen, unterschiedliche Zugänge und Betrachtungsweisen sowie unterschiedliche Lern- und Arbeitstempi der Schüler¹ Berücksichtigung finden. Die Grundidee ist, den Schülern einzelne Arbeitsstationen anzubieten, an denen sie gleichzeitig selbstständig arbeiten können. Die Reihenfolge des Bearbeitens innerhalb der einzelnen Stationen ist dabei in der Regel ebenso frei wählbar wie das Arbeitstempo und meist auch die Sozialform. Lediglich die letzte Station einer Einheit (Bausteine 1–3) sollte am Ende bearbeitet werden, da diese zusammenfassend auf den vorherigen Stationen aufbaut und der Wiederholung bzw. Festigung dient. Einige Stationen sind für die Partnerarbeit konstruiert und entsprechend gekennzeichnet.

Die Aufgaben der einzelnen Stationsblätter bieten in der Regel unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Es liegt in Ihrem Ermessen, als Kenner der Lerngruppe, eine innere Differenzierung vorzunehmen und einzelne Aufgaben von der Pflichtarbeit auszuklammern. Diese Zuteilung wurde bewusst nicht vorgenommen, sondern in den Hinweisen zu den Stationen als Möglichkeit vermerkt.

Als dominierende Unterrichtsprinzipien sind bei allen Stationen die Schülerorientierung und Handlungsorientierung aufzuführen. Schülerorientierung meint, dass der Lehrer in den Hintergrund tritt und nicht mehr im Mittelpunkt der Interaktion steht. Er wird zum Beobachter, Berater und Moderator. Seine Aufgabe ist nicht das Strukturieren und Darbieten des Lerngegenstandes in kleinsten Schritten, sondern durch die vorbereiteten Stationen eine Lernatmosphäre zu schaffen, in der Schüler sich Unterrichtsinhalte eigenständig erarbeiten bzw. Lerninhalte festigen und vertiefen können.

Handlungsorientierung meint, dass das angebotene Material und die Arbeitsaufträge für sich selbst sprechen. Der Unterrichtsgegenstand und die zu gewinnenden Erkenntnisse werden nicht durch den Lehrer dargeboten, sondern durch die Auseinandersetzung mit dem Material und die eigene Tätigkeit gewonnen und begriffen. Daher wird vor dem eigentlichen Arbeitsauftrag jeder Station kurz der Übungszweck  angegeben, damit die Schüler zielgerichtet arbeiten, üben oder Kenntnisse vertiefen können.

Ziel der Veröffentlichung ist, wie bereits oben angesprochen, das Anknüpfen an unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schüler. Jeder Einzelne findet seinen eigenen Zugang zum inhaltlichen Lernstoff. Die einzelnen Stationen ermöglichen ein Lernen nach unterschiedlicher methodischer Vorgehensweise. Wegen der Altersstruktur der Adressaten (9./10. Klasse) mit ihren unterschiedlichen intellektuellen Fähigkeiten werden die Schüler durch verschieden strukturierte Aufgaben herausgefordert, sodass jeder nach seiner individuellen Möglichkeit zielgerichtet arbeiten kann. Die vorliegende Unterrichtshilfe greift in diesem Zusammenhang das Vorwissen auf, verweist auf mögliche Lücken und bietet effektive Hilfe zur Sicherheit in der Textarbeit an. Daher ist es sinnvoll, mit dem ersten Thema „Grundlagen der Textarbeit“ zu beginnen, da hier grundsätzliche Übungen zum zielgerichteten Arbeiten und Erschließen von Texten vorgestellt und geübt werden, die für jede Arbeit am und mit einem Text bedeutend sind.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler immer auch Schülerin gemeint. Ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin usw.

Station 1

Lesetechniken

Name: _____



Unterschiedliche Lesestrategien gegeneinander abwägen.

Aufgabe 1

Ordne den drei Lesestrategien die jeweilige Beschreibung zu und notiere diese in der Tabelle.

- den gesamten Text nach Informationen untersuchen
- im Schnellgang prüfen, welche Themen behandelt werden
- den Text nach konkreten Informationen oder Begriffen durchsuchen
- sich einen Überblick verschaffen, z. B. Inhaltsverzeichnis, Überschrift, Fettgedrucktes
- konzentriert lesen, um alles zu verstehen
- Schlüsselwörter markieren, Anmerkungen notieren
- nicht Satz für Satz lesen, sondern den Text überfliegen
- mehrere Wörter gleichzeitig erfassen (Blicksprünge)
- gezielt die relevanten Abschnitte lesen, Kapitel auswählen

Gezieltes Lesen	Überfliegendes Lesen	Intensives Lesen

Aufgabe 2

Welche Lesestrategie wendest du an? Begründe deine Entscheidung in deinem Heft.

1. Du liest ein Geschichtsbuch für ein Referat zum Thema „Der Mauerbau in Berlin“.
2. Du liest eine Kurzgeschichte, um eine Inhaltsangabe zu erstellen.
3. Du liest einen Fachaufsatz zum Thema „Gefahren der Windenergie“.
4. Du liest ein Jugendbuch, um eine Charakteristik der Hauptperson zu erstellen.
5. Du liest ein Protokoll, das zu einer Unterrichtsstunde verfasst wurde, in der der nächste Klassen- ausflug geplant wurde.

Strategie – Gliedern



Gliederungsmöglichkeiten für einen Text erkennen und anwenden.

Aufgabe 1

Der erste Schritt bei der Gliederung eines Textes ist die Zeilennummerierung in Fünferschritten. Anschließend wird der Text in Sinnabschnitte eingeteilt, die nicht unbedingt mit den vorgegebenen Abschnitten übereinstimmen müssen.

Führe die beiden Arbeitsschritte für den Text „Das Tagebuch“ durch und gib jedem Textabschnitt eine stichpunktartige Überschrift.

Sinnabschnitt 1: Zeile

Aufgabe 2

Formuliere die Kernaussage des Textes mit eigenen Worten.

Kernaussage:

Aufgabe 3

Welche der Überschriften würde ebenfalls zu dem Text passen? Erfinde auch eine eigene Überschrift.

1. Das alte Tagebuch ist out
2. Tagebücher sind immer aktuell
3. Tagebuch – traditionell oder digital?

Strategie – Fragen



Aufschlüsseln eines Textes durch unterschiedliche Fragemethoden.

Aufgabe 1

Erschließe dir den Text „Das Tagebuch“, indem du die grundlegenden W-Fragen in deinem Heft beantwortest.

Wer oder was?	Wer ist betroffen, was wird beschrieben?
Wann?	Wann findet das Beschriebene statt?
Wo?	Wo findet es statt?
Was?	Wovon handelt der Text genau?
Wie?	Welche Einzelheiten werden berichtet?
Welche Folgen?	Welche Auswirkungen sind erkennbar?

Aufgabe 2

Eine Fragestrategie ist es, themenbezogene und problematisierende Fragen zu stellen. Wende diese Fragestrategie auf den Text „Das Tagebuch“ an und beantworte die Fragen unten in deinem Heft.

Themenbezogene Fragen	Problematisierende Fragen
Was ist das Thema des Textes?	Worin besteht das geschilderte Problem?
Welche Kernaussage wird getroffen?	Wodurch wird es verursacht?
	Welche Lösungswege werden aufgezeigt?

Aufgabe 3

Fragen können zu einem Text oder über einen Text gestellt werden: Fragen zu einem Text betreffen den Inhalt, Fragen über einen Text betreffen dessen Interpretation.

Ordne die Fragen sachgerecht zu?

- Warum führen Menschen ein Tagebuch? _____
- Welche Arten des Tagebuches werden vorgestellt? _____
- Welche Position vertritt der Autor des Textes? _____
- Welchen Vorteil hat das digitale Tagebuch? _____
- Wie begründet der Autor seine Meinung? _____



Sprachuntersuchung



Die Funktion der sprachlichen Gestaltung eines Textes erfahren.

Aufgabe 1

Vergleiche die beiden Texte zur Jugendsprache. Welche sprachlichen Mittel werden im Hinblick auf die Wortwahl eingesetzt? Ordne die Begriffe aus dem Wortspeicher zu und ergänze eigene Ideen. Arbeite in deinem Heft.

Jugendsprache – Text 1

Bei einem Gespräch mit Jugendlichen wusste ich nicht, was gemeint war. Wayne? Nicht verstanden! Nüchtern betrachtet werden Erwachsene oft von Jugendlichen aktiv und passiv mit Worten oder Satzfragmenten konfrontiert, die „die Alten“ noch nie gehört haben. Viele Wörter stammen aus den sozialen Medien, Chatportalen wie WhatsApp® oder von YouTube®-Stars. Jugendliche greifen immer häufiger auf Abkürzungen zurück, die schnell geschrieben, von allen verstanden und daher anstelle von umständlichen langen Sätzen gebraucht werden. Mittlerweile gibt es besondere Übersetzungsseiten im Internet oder Lexika, die von unwissenden Erwachsenen zum Nachschlagen genutzt werden können; d. h. nachschlagen, nachschlagen, nachschlagen.

Jugendsprache – Text 2

Jugendliche grenzen sich durch ihre Kommunikationsmuster von der Alltagssprache der Erwachsenen ab. Sie protestieren damit gegen sprachliche und gesellschaftliche Normen und Konventionen. Der Versuch, in diese bewusste sprachliche Abgrenzung einzudringen, wird von Jugendlichen als Einmischung in ihre Privatsphäre interpretiert. Jugendliche kreieren dabei neue und authentische Begriffe, die Erwachsene häufig als absurd, fehlgesteuert oder beleidigend ansehen. Jugendliche können so Gefühle und Stimmungen emotionaler, entkrampfter und ökonomischer ausdrücken, mit der Gewissheit, dass diese von ihren Kommunikationspartnern verstanden werden. Jugendliche empfinden diese Art des Kommunizierens als Lust, nicht als Last. Wayne? Wayne bedeutet: Ist mir völlig egal! / Wen interessiert's? Wayne? Alles klar?

sachliche präzise Formulierungen

Fremdwörter

lustige Bemerkungen

belebende Adjektive

Aufgabe 2

Notiere Auffälligkeiten beim Satzbau in den beiden Texten. Arbeite in deinem Heft.

Aufbau eines Textes



Den Aufbau eines Textes durch Gliedern verdeutlichen.

Aufgabe 1

Gliedere den Sachtext „Nahtoderlebnisse“ anhand der üblichen Dreiteilung von Einleitung, Hauptteil und Schluss. Gib dazu die Zeilen und die jeweilige inhaltliche Aussage der Abschnitte an.

Aufgabe 2

Gliedere den Hauptteil in Sinnabschnitte. Notiere dazu die Zeilen und das Schlüsselwort bzw. eine Teilüberschrift.

Sinnabschnitt 1: Zeilen:	Schlüsselwort:
VORSCHAU	

Aufgabe 3

Notiere zu jedem Schlüsselwort aus Aufgabe 2 erläuternde Begriffe aus dem Text und erfinde entsprechende Zeichen oder Symbole für einen Spickzettel.

Informationen gewichten



Wesentliche von unwichtigen Informationen unterscheiden.

Aufgabe 1

Leon hat den Sachtext „Das Konzentrationslager Auschwitz“ als Quelle zur Verfügung, um folgende Frage zu beantworten: Was geschah in Auschwitz?

Welche Lesestrategie sollte Leon anwenden? Notiere zudem die für die Aufgabe relevanten Schlüsselwörter.

Empty box for answer to Aufgabe 1.

Aufgabe 2

Welche Informationen kannst du dem Text „Das Konzentrationslager Auschwitz“ zum Themenbereich statistische Daten zu Auschwitz entnehmen? Notiere diese in Stichworten.

Empty box for answer to Aufgabe 2.

Aufgabe 3

Markiere mit unterschiedlichen Farben Informationen über die heutige Bedeutung des Gedenktages sowie über die Vernichtungsmaschinerie in Auschwitz.

Gedenktag:

Vernichtungsmaschinerie:

Empty box for answer to Aufgabe 3.

Textanalyse



Einen Sachtext in Schritten analysieren.

Aufgabe 1

Welche Funktion erfüllt der Sachtext „Das Konzentrationslager Auschwitz“? Kreuze an und begründe.

- Darstellender Text, der sachliche Informationen liefert.
- Erklärender Text, der neben Informationen auch Beispiele darlegt.
- Argumentativer Text, der für eine bestimmte Meinung steht.
- Appellierender Text, der die Leser auffordert zu handeln.

Aufgabe 2

Notiere Stichworte zur Struktur des Textes „Das Konzentrationslager Auschwitz“ in deinem Heft und gib als Beleg Zeilenangaben an.

Aufgabe 3

Wie lautet die zentrale Aussage des Textes „Das Konzentrationslager Auschwitz“?

Aufgabe 4

Mit welchem Appell schließt der Text „Das Konzentrationslager Auschwitz“? Notiere dazu auch deine persönliche Meinung.

Appell:

Persönliche Meinung:

Die Sprache der Glosse



Die sprachlichen Besonderheiten einer Glosse nachvollziehen.

Aufgabe 1

Welche der beiden Definitionen beschreibt die Glosse? Begründe, indem du die Merkmale einer Glosse markierst.

1. Eine Glosse ist eine humorvolle, kritische, oft zugespitzte, ironische Auseinandersetzung mit einem aktuellen Geschehen, einem gesellschaftlichen Phänomen oder einem Alltagsproblem.

2. Eine Glosse ist eine persönliche Darstellung zu einem aktuellen Ereignis mit eigenem begründeten Standpunkt und erläuternden Hintergrundinformationen.

Aufgabe 2

Ordne die Beispiele den Stilmitteln einer Glosse zu.

Vollrausch der Verliebtheit
Körper als Kunstzone
vollgetankt mit Energie
Wisch-Weg-Gesellschaft
menschliche Paarungsstrategie
Ein Teufelskreis droht.
von Kopf bis Fuß eingematscht
alphabetisch minderbemittelt
Public-Viewer
Elternselbstorganisationsverwaltung
Wissen eintrichtern wie bei Stopfgänsen
oberknackiges Outfit
Stadtdiktatoren

bissige Übertreibung

bildhafter Ausdruck

ironische Formulierung

Wortneubildung

Doppeldeutigkeit

Aufgabe 3

Was bedeutet es, wenn in einer Glosse folgende Formulierungen zu finden sind?
Arbeite in deinem Heft.

1. Das war eine Meisterleistung (bei einer hohen Niederlage des Vereins).
2. ... absolut günstiger Preis ... (bei einem Preis von 250,00 Euro)
3. ... zahlbar aus der Portokasse ... (bei einem Neuwagen für 25.000 Euro)
4. ... ein total harmloser Schubser ... (bei einer Verletzung)
5. ... lange erwartet ... (bei einem plötzlichen Ereignis)
6. Ich kann es kaum erwarten (vor der Führerscheinprüfung).

Leserbrief



Den Leserbrief als Mittel zur Meinungsäußerung kennenlernen.

Aufgabe 1

Worauf bezieht sich der folgende Leserbrief?

Leserbrief von Herrn Meier: Wirtschaftsverbände beklagen massiven Fachkräftemangel

Wieder einmal konnte man in der Presse lesen, dass der Mangel an Fachkräften ein großes Problem der deutschen Wirtschaft darstellt. Tausende von Stellen bleiben mangels geeigneter Kandidaten unbesetzt und man hofft auf Zuzüge aus dem Ausland.

5 Hierzu möchte ich kurz Folgendes bemerken: Liebe Chefs, machen sich Ihre Personalbüroleiter eigentlich überhaupt die Mühe, Bewerbungen zu sondieren? Aus dem engsten Familienkreis weiß ich, dass ein junger Mann mit einem gut abgeschlossenen Studium in einem Jahr mehr als 100 Bewerbungen geschrieben hat, auf Internetanzeigen, auf Gesuchen in Zeitungen, aber auch Initiativbewerbungen. Insgesamt hat er nur bei höchstens 30 Prozent überhaupt eine
10 Rückmeldung erhalten. Nach jedem Bewerbungsgespräch bekam er immer wieder schriftlich mitgeteilt, dass entweder sein Profil nicht gestimmt hat oder dass man einen Kandidaten, der besser zu den gestellten Aufgaben passe, gefunden habe. Ihr Klagen über einen angeblichen Fachkräftemangel ist nicht angemessen, sondern nur vorgeschoben, denn dieser junge Mann ist kein Einzelfall.

Appellativer und kommentierender Text

Aufgabe 2

Unterscheide in dem Leserbrief aus Aufgabe 1 Fakten und Meinungen.

Fakten	Meinungen

Aufgabe 3

Wie beurteilst du die Sprache des Leserbriefes? Begründe und belege durch Beispiele.

Analyse – erster Eindruck



Erste Eindrücke eines Gedichtes nach dem ersten Lesen/Hören festhalten.

Aufgabe 1

Das Gedicht von Friedrich von Schiller in Aufgabe 2 hat die Überschrift „Sehnsucht“. Welche Erwartungen hast du? Notiere diese in deinem Heft.

Aufgabe 2

Lies das Gedicht „Sehnsucht“ und notiere spontan und stichwortartig Gedanken zu den Fragen auf der rechten Seite.

Sehnsucht (Friedrich von Schiller)

Ach, aus dieses Tales Gründen,
Die der kalte Nebel drückt,
Könnt ich doch den Ausgang finden,
Ach wie fühlt ich mich beglückt!
5 Dort erblick ich schöne Hügel,
Ewig jung und ewig grün!
Hätt ich Schwingen, hätt ich Flügel,
Nach den Hügeln zög ich hin.

Harmonien hör ich klingen,
10 Töne süßer Himmelsruh,
Und die leichten Winde bringen,
Mir der Dülte Balsam zu,
Goldne Früchte seh ich glühen
Winkend zwischen dunklem Laub,
15 Und die Blumen, die dort blühen,
Werden keines Winters Raub.

Ach wie schön muss sichs ergehen
Dort im ewgen Sonnenschein,
Und die Luft auf jenen Höhen,
20 O wie labend muss sie sein!
Doch mir wehrt des Stromes Toben,
Der ergrimmt dazwischen braust,
Seine Wellen sind erhoben,
Dass die Seele mir ergraust.

25 Einen Nachen seh ich schwanken,
Aber ach! der Fährmann fehlt.
Frisch hinein und ohne Wanken,
Seine Segel sind beseelt.
Du musst glauben, du musst wagen,
30 Denn die Götter leihn kein Pfand,
Nur ein Wunder kann dich tragen
In das schöne Wunderland.

1. Von welchem Thema handelt das Gedicht?

2. Zu welcher Lyrikgattung gehört es?

3. Welche inhaltlichen Aussagen hast du erkannt?

4. Welche Auffälligkeiten weisen die formale Gestaltung und die Sprache auf?

Interpretation



Anhand des lyrischen Ichs die Botschaft eines Gedichtes erkennen.

Aufgabe 1

Wie häufig wird das lyrische Ich im Gedicht „Sehnsucht“ von Friedrich von Schiller erwähnt? In welcher Gefühlslage befindet es sich? Wer ist dieses lyrische Ich?

Ich-Erwähnung (Beispiele):

Gefühlslage:

Aufgabe 2

Das lyrische Ich erlebt zwei miteinander streitende Welten. Nenne diese und erkläre den Widerspruch.

Aufgabe 3

Welchen Aussagen stimmst du zu, welche kannst du widerlegen? Arbeite mit Begründung in deinem Heft.

1. Das Ich steht an der Pforte zur idealen Welt.
2. Es weiß, wie es seine Sehnsucht stillen kann.
3. Ihm fehlt die Kraft, gegen die tobenden Wellen anzutreten.
4. Seine Seele fühlt sich alleine gelassen.
5. Es hat Vertrauen zu den Göttern.
6. Glaube und Hoffnung, dann scheint das Ziel erreichbar.

Erzähler/in



Unterschiedliche Erzählperspektiven kennenlernen.

Aufgabe 1

Notiere die Erzählperspektiven zu den folgenden Beispielen und begründe in deinem Heft.

1. Der Motor brummt. Mein Fuß drückt das Gaspedal kurz durch. Der Motor heult auf und röhrt tief und rau. Ich tippe wieder aufs Gaspedal ...
2. Langsam kommt er um die Ecke, so als hätte er Angst. Sein Gesicht ist verzerrt. Er will sicher sein, dass ihn niemand beobachtet.

Aufgabe 2

Ordne die Erklärungen dem entsprechenden Erzählverhalten zu.

personales Erzählen

neutrales Erzählen

auktoriales Erzählen

1. Der Erzähler weiß alles und kann voraussehen; er kann die Handlung erklären und bewerten.
2. Der Erzähler tritt nicht in Erscheinung; er berichtet von einem distanzierten Standpunkt.
3. Der Erzähler übernimmt die Sicht einer handelnden Person; er sieht, hört und weiß, was diese sehen, hören oder wissen kann.

Aufgabe 3

Welches Erzählbeispiel passt zu den Erzählverhalten aus Aufgabe 2? Belege deine Entscheidung. Arbeite in deinem Heft.

1. Der Kommissar stoppt seinen schleichenden, vorsichtigen Schritt. Ihm ist klar, dass er sich nur äußerst langsam der Mauerecke nähern kann, denn er möchte nicht entdeckt werden. Plötzlich hört er ein verdächtiges Geräusch.
2. Der Kommissar tut recht daran, seinen schleichenden, vorsichtigen Schritt zu stoppen, denn er ist direkt vor der Mauerecke und möchte vorsichtig einen Blick um die Ecke werfen. Gleich wird er überrascht sein Gesicht zurückziehen, denn sein Blick erfasst den mutmaßlichen Täter.
3. Der Kommissar stoppt seinen schleichenden und vorsichtigen Schritt. Langsam schiebt er den Kopf an die Mauerecke heran. Seine Augen blicken angestrengt, bis er um die Ecke schauen kann.